

## Tätigkeitsbericht 2020

Die Coronapandemie bedeutete auch für die Arbeitsmedizin im Jahr 2020 eine außerordentliche Herausforderung. Im März 2020 wurde von Prof. Dr. Andreas Seidler als Vertreter (Präsident) der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) das „Kompetenznetz Public Health zu Covid-19“ (<https://www.public-health-covid19.de/>) mitgegründet. Im Rahmen dieses Netzwerkes wurden unter engagierter Beteiligung mehrerer Mitglieder des Ausschusses Arbeitsmedizin der Sächsischen Landesärztekammer in vielfältigen Handreichungen arbeits- und sozialmedizinische Aspekte der Coronapandemie behandelt. Beispielhaft ist auf die Handreichung „COVID-19 und Arbeitsschutz im Gesundheitswesen“<sup>1</sup> hinzuweisen, die unter Federführung von Dr. Kämpf entwickelt wurde. Die Folgen der – mit den erforderlichen Kontaktbeschränkungen verbundenen – sozialen Isolation thematisierte die Arbeitsgruppe „Gesundheitliche Aspekte der sozialen Isolation“<sup>2</sup> des Kompetenznetzes, die von Prof. Dr. Steffi Riedel-Heller und Prof. Seidler mit ins Leben gerufen und geleitet wurde<sup>3</sup>.

Auch nach dem Start der Impfungen Ende 2020 sind Arbeits- und Sozialmedizin weiter gefordert. An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass die Coronapandemie eine Verschiebung der 56. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) in das Jahr 2021 erforderlich machte: vom 22. bis 24.9.2021 soll nun unter der Tagungspräsidentschaft von Prof. Riedel-Heller in Leipzig die DGSMP-Jahrestagung unter dem Thema „Das Soziale in Medizin und Gesellschaft – Aktuelle Megatrends fordern uns heraus“ stattfinden. Im Rahmen dieser Tagung werden unter anderem auch die Folgen der Coronapandemie, Anforderungen an den Infektionsschutz am Arbeitsplatz und in Schulen wichtige Themen darstellen. Wir wünschen uns eine hohe Beteiligung der sächsischen Ärzteschaft an dieser Jahrestagung! Dr. Giso Schmeißer wurde auf Empfehlung der Sächsischen Landesärztekammer durch den zuständigen Minister Martin Dulig in den Landesausschuss Jugendarbeitsschutz berufen. Bedingt durch die Corona-Situation konnte dieser Ausschuss im Jahr 2020 nicht tagen.

Die Mitglieder des Ausschusses Arbeitsmedizin sind in unterschiedlichen Funktionen an der Prävention von arbeitsbedingten Erkrankungen und Berufskrankheiten beteiligt. Dies beinhaltet die Vermittlung neuer Erkenntnisse im arbeitsmedizinischen Weiterbildungskurs der Sächsischen Landesärztekammer, der unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Seidler, Dr. Schmeißer und Dr. Kämpf im November 2020 erstmalig in einem volldigitalen Format angeboten wurde; dies beinhaltet die praktische Umsetzung der arbeitsmedizinischen Vorsorge sowie die Diskussion und Beantwortung diesbezüglicher Fragestellungen im Ausschuss Arbeitsmedizin; und dies beinhaltet nicht zuletzt auch die Mitwirkung im Ärztlichen Sachverständigenbeirat Berufskrankheiten des Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Im Jahr 2020 wurde durch den Ärztlichen Sachverständigenbeirat die wissenschaftliche Empfehlung zu einer neuen Berufskrankheit erstellt und veröffentlicht: „Koxarthrose durch Lastenhandhabung mit einer kumulativen Dosis von mindestens 9.500 Tonnen während des Arbeitslebens gehandhabter Lasten mit einem Lastgewicht von mindestens 20 kg, die mindestens zehnmal pro Tag gehandhabt wurden“. Als wichtige Neuerung im Bereich des Berufskrankheitenrechts ist darauf hinzuweisen, dass ab dem 1.1.2021 der bei bestimmten Berufskrankheiten bisher bestehende Unterlassungszwang weggefallen ist.

Erstmalig fand im Jahr 2020 eine gemeinsame Sitzung des Ausschusses Arbeitsmedizin und des Ausschusses Prävention und Rehabilitation statt. Damit sollte der engen Verbindung von Prävention im beruflichen und nichtberuflichen Setting Rechnung getragen werden. Im Rahmen dieser gemeinsamen Sitzung am 6.10.2020 wurden unter anderem konkrete Umsetzungsaspekte des Präventionsgesetzes besprochen. Prof. Riedel-Heller berichtete von ihrer Studie zur beruflichen Belastung und dem Gesundheitszustand sächsischer Ärzte. Die 2019 durchgeführte Studie konnte insgesamt eine hohe Berufszufriedenheit und positive Zukunftsvorstellungen der sächsischen Ärzteschaft verzeichnen. Die psychischen Erkrankungen liegen bei etwas über 20 Prozent der Befragten, dies ist eine geringe Zunahme gegenüber 2007, das betrifft ebenso das Burnout-Syndrom. Klinikärzte sind etwas mehr betroffen als ihre Berufskollegen in der Niederlassung beziehungsweise im betriebsärztlichen Dienst und im ÖGD.

Ein herzlicher Dank gilt allen sächsischen Ärztinnen, die sich im letzten Jahr an der Befragung „Gleichberechtigung durch modernisierten Mutterschutz? Befragung zur beruflichen Situation chirurgisch tätiger Ärztinnen“ beteiligt haben! Prof. Seidler berichtete in der gemeinsamen Ausschusssitzung von ersten Ergebnissen dieser Studie, die vom Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin (IPAS) der TU Dresden mit Unterstützung der Sächsischen Landesärztekammer durchgeführt wurde. Unter der Federführung von Dr. Stefanie Schmauder wurden sächsische Ärztinnen im Alter von 25 bis 45 Jahren hinsichtlich operativer und invasiver Tätigkeiten während ihrer Schwangerschaft befragt. 231 von 595 angeschriebenen Ärztinnen nahmen an der Befragung teil. Im Ergebnis waren alle Teilnehmerinnen während ihrer Schwangerschaft mindestens einer definierten Gefährdung ausgesetzt – dies gilt für Tätigkeiten im OP wie auch für Tätigkeiten an anderen chirurgischen Arbeitsplätzen. Beispiele für häufig vorkommende Gefährdungen sind: Durchführung dringlicher Eingriffe; fehlende Assistenz durch Kolleginnen und Kollegen; fehlendes Tragen doppelter (Indikator-)Handschuhe, fehlende präoperative Testung des serologischen Status (HIV, HBV, HCV). Es zeigte sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen einem bestehenden Personalmangel und unzureichend erfüllten Sicherheitskriterien im OP. Als erste Folgerung aus der Studie sollte die Fort- und Weiterbildung der schwangeren Ärztinnen berücksichtigt werden, um falsche Anreize und berufliche Nachteile zu vermeiden (zum Beispiel Rotationsplan, Einsätze in der Ultraschalldiagnostik für die Weiterbildung). Schutz von Mutter und werdendem Kind sollte dabei selbstverständlich oberstes Ziel sein. Die betriebsärztliche Beratung sollte stärker nutzbar gemacht werden. Ein Bericht zu den Studienergebnissen im Sächsischen Ärzteblatt ist für das Jahr 2021 geplant.

Für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit im Jahr 2020 möchten wir dem Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer und den Mitgliedern der anderen Ausschüsse ebenso wie den Herausgebern des Ärzteblatt Sachsen herzlich danken!

Prof. Dr. Andreas Seidler, Dresden, Vorsitzender  
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2020“)

<sup>1</sup> [https://www.public-health-covid19.de/images/2020/Ergebnisse/COVID-19\\_UAG\\_Arbeitschutz\\_Handreichung\\_Gesundheitswesen\\_2020jun24\\_Version2-final.pdf](https://www.public-health-covid19.de/images/2020/Ergebnisse/COVID-19_UAG_Arbeitschutz_Handreichung_Gesundheitswesen_2020jun24_Version2-final.pdf)

<sup>2</sup> siehe unter <https://www.public-health-covid19.de/arbeitsgruppen.html>

<sup>3</sup> siehe hierzu auch unter <https://www.public-health-covid19.de/ergebnisse.html>